

## Rede 3/10 BGM Festakt

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,  
sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,  
sehr geehrter Herr Präsident des Bundestages,  
sehr geehrter Herr Präsident des Bundesverfassungsgerichtes,  
Exzellenzen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich heiÙe Sie herzlich willkommen in der Freien Hansestadt Bremen, dem Zwei-Städte-Staat, mit Bremen und Bremerhaven.

Es ist ein schöner Zufall, dass wir 20 Jahre deutsche Einheit im kleinsten Land der Republik feiern können.

Der Entscheidung der Volkskammer, des Bundestags und des Bundesrats, die Einheit über den Beitritt gem. Artikel 23 des Grundgesetzes zu vollziehen, gingen bewegende Debatten voraus.

Es gab keine Vorbilder oder Vorbereitungen für diesen historisch einmaligen Prozess. Die Hoffnung war groß, dass alles besser würde.,Aber wissen konnte das niemand.

Zwischen dem 9. November 1989 und dem 3. Oktober 1990 haben viele Menschen in Politik und Gesellschaft beherzt das Ziel der Wiedervereinigung in die Hand genommen. Ich freue mich ganz besonders, viele Minister des ersten frei gewählten Kabinetts der DDR mit Ministerpräsident Lothar de Maiziere und viele der frei gewählten Volkskammerabgeordneten mit ihrer Präsidentin Frau Bergmann-Pohl heute begrüßen zu können.

Ich heiÙe auch über 500 Bürgerinnen und Bürger aus allen 16 Ländern willkommen, die sich verdient gemacht haben um die deutsche Einheit:

Menschen, die angepackt und geholfen haben, die sich gekümmert haben, dass die Einheit auch die Herzen erreicht.

Die aus Städtepartnerschaften Aufbaupartnerschaften gemacht haben.

Wir haben Sie in unseren Planungen für diesen Festakt „Einheitsmacher“ genannt.

Ich finde, das passt.

Meine Damen und Herren

Den meisten von uns, die im geteilten Deutschland aufgewachsen sind, ist die friedliche Revolution noch gegenwärtig.

Für die damals oder später Geborenen hingegen, die nun schon erwachsen sind, ist das alles womöglich ferne Geschichte.

Für sie ist die Einheit vollendet.

Deshalb sollten wir den jungen Menschen diese wunderbare Geschichte von der friedlichen Revolution immer wieder erzählen.

Um ihnen zu sagen: Es gibt Grund zur Hoffnung!

Nichts ist für immer fest gelegt.

Engagement lohnt sich.

Geschichte ist kein Schicksal, Geschichte wird gemacht.

Ihr könnt sie verändern!

In der DDR bedurfte es einer Revolution.

Unsere freiheitliche Gesellschaft braucht gelebtes Engagement und den ständigen Willen zur Erneuerung.

Demokratie ist keine Staatsform für Zuschauer, Demokratie braucht Mitmacher.

Der Rahmen, der sich für die Wiedervereinigung anbot, war das Grundgesetz.

Nicht nur in dieser Situation hat es sich bewährt.

Es wird uns auch weiter leiten, wenn wir den Prozess der Einheit fortsetzen.

Nicht allein den Prozess, Ost und West zu einen – hier sind wir schon sehr weit gekommen, auch wenn noch manches zu tun ist.

Auch auf dem weiteren Weg der inneren Einheit gibt uns das Grundgesetz den Maßstab.

In Art 20 GG heißt es: Die Bundesrepublik ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.

Die Sozialstaatlichkeit steht gleichberechtigt neben Demokratieprinzip und Rechtsstaat.

Das verpflichtet uns, aktuell vor allem gleiche Zukunftschancen für alle Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Das haben wir noch nicht erreicht.

Zu sehr sind etwa die Lebenschancen junger Menschen noch immer von ihrer sozialen Situation bestimmt. Für zu viele hängt der schulische Erfolg, hängt der Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe vom Elternhaus ab.

Damit dürfen wir uns nicht abfinden,

Deshalb lautet unser Auftrag heute, allen Kindern und Jugendlichen gleichen Zugang zu Bildung und Ausbildung zu ermöglichen. Alle sollen gleich gute Chancen haben, ob in Ost oder West, in Nord oder Süd.

Meine Damen und Herren

Ein schönes Beispiel, wie man ohne Revolution Mauern überwindet und daraus etwas Großartiges schaffen kann, erleben wir gleich auf dieser Bühne - mit dem Auftritt der „Blaumeiers“, wie wir sie in Bremen liebevoll nennen.

Seit der Auflösung der geschlossenen Unterbringung geistig Behinderter in Bremen vor

über 20 Jahren treffen sich im Blaumeier-Atelier Menschen mit und ohne Behinderung, um künstlerisch und gleichberechtigt miteinander zu arbeiten – gelebte Integration.

Meine Damen und Herren

Als vor 20 Jahren begann, zusammenzuwachsen, was zusammen gehört, mischte sich die Freude über diesen historischen Glücksfall mit Ängsten und Sorgen. Viele Menschen in unseren Nachbarländern fragten sich, ob das neue, vereinte Deutschland mit der gewonnenen Größe und wirtschaftlichen Stärke maßvoll umgehen würde.

Heute wissen wir: diese Sorge war unberechtigt.

Niemand hat bei uns über den 3. Oktober 1990 vergessen, was die Jahreszahlen 1914, 1933 und 1939 für die Geschichte Europas bedeuten. Deutschland ist Motor der europäischen Integration geworden, Deutschland steht für eine Politik der Aussöhnung und des Ausgleichs mit seinen Nachbarländern.

Heute feiern wir in Bremen den deutschen Nationalfeiertag mit internationalen Gästen. Sogar aus dem Weltall kamen freundliche Grüße der beiden früheren Supermächte, die die Einheit möglich gemacht haben.

Ich verstehe die Anwesenheit unserer Gäste auch als Wertschätzung für den richtigen Weg, den Deutschland in 20 Jahren gegangen ist.

Ich wünsche mir sehr, Sie können sich noch die Zeit nehmen, das Bürgerfest in Bremens Innenstadt und am Europahafen zu besuchen. Dort präsentiert sich Deutschland von seinen vielen schönsten Seiten.

Meine Damen und Herren

Die deutsche Einheit in Freiheit ist eine Erfolgsgeschichte.

Wir haben allen Anlass, in jedem Jahr am 3. Oktober zu feiern.

In diesem Jahr in Bremen.

Herzlich willkommen.